

KARLSTIFT/STADLBERG

Grenzwege nach Buchers

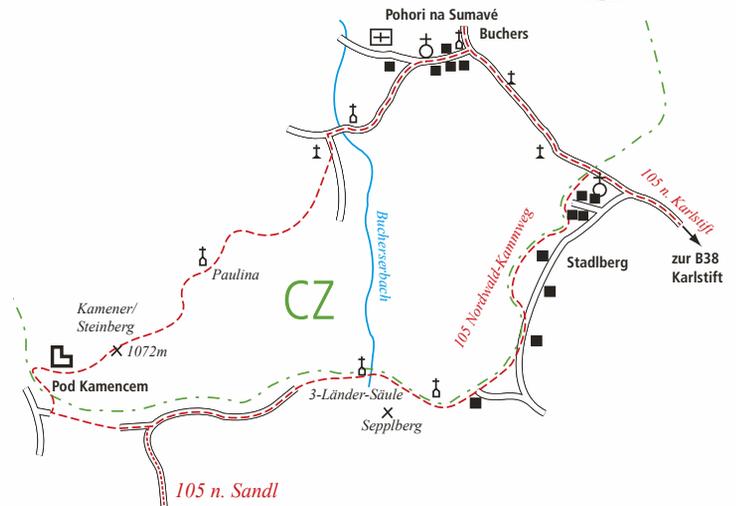
Wander
Tips

Vor 30 Jahren hätte wohl niemand geglaubt, dass der „Eiserne Vorhang“ einmal fällt und das militärische Sperrgebiet wieder zugänglich wird. Auch die in den 1940er Jahren vertriebenen Bucherser nicht, deren Heimatverein 1984 in Stadlberg eine Gedenkkapelle errichten ließ. Sie bietet sich jetzt als Ausgangspunkt für eine Nostalgiewanderung ins ehemalige Buchers – seit 1923 Pohori na Sumave – an.

von MICHAEL WASNER

Nach einem Blick in die Kapelle (schöne Glasfenster, Nachbau des Bucherser Kirchenaltars, interessante Infos) steuern wir die 100 m entfernte Grenztafel an. Ein gelbes Wegschild hat das blauweiße Logo des Nordwald Kammweges 105, das uns nun am gemähten Mittelweg entlang der Staatsgrenze Richtung Sandl leitet. Meist durch dichten Wald und stets zwischen den Grenzsteinen A und C dahinschleudernd, passieren wir ein Damwildgehege, eine Huskyfarm, einige Einschichthöfe und aufgelassene Grenzhütterl. Beim Antoniusbründl und am Fuße des Seplbergs können wir uns mit

frischem Waldviertler Quellwasser laben. Gleich danach wartet schon die dritte Rastgelegenheit an der 5 m hohen „Dreiländersäule“ mit den Landeswappen von NÖ, OÖ und Böhmen (930 m – ¾ Std.). Nach Überschreiten des Bucherserbachs geht's leicht bergauf, der Weg wird breiter und die Grenzsteine verschwinden rechts im Wald. Wir sind wieder in Oberösterreich. Genauer gesagt im riesigen Privatforst des Grafen Cernin-Kinsky, der sich inklusive Rosenhofteiche bis zur B38 erstreckt. Nun müssen wir gut auf die gelben Wanderwegschilder achten, denn genau dort, wo der Nordwald Kammweg 105 in einer Linkskurve zu den Rosenhofteichen abbiegt (Zeitangabe 30 min.), müssen wir in Grenznähe bleiben und geradeaus auf die sichtbare Einzäunung zumarschieren. Kurz davor und innerhalb der Einzäunung (viele Ameisenhaufen!) helfen kleine blaue Markierungsschilder mit einer weißen 10 aus. Beim hinteren Gatter befindet sich ein tschechischer Wegweiser, der innerhalb die Einzäunung entlang weist. Eine grüne Markierung gesellt sich dazu. Sie führt zum Grenzbaum POD KAMENCEM (Steindörfel, 1.012 m – ½ Std.).



Spurensuche im Böhmerwald

Die grüne Markierung führt noch einige Grenzsteine hinauf, dann rechts hinein in den Wald, wo sich Mauerreste der Ruine Steindörfel verbergen. Blockburgen begleiten den Anstieg auf den Kamenec (Steinberg, 1.072 m), am Abstieg laden Heidelbeeren zum Naschen ein. Dann lichtet sich der Wald, weicht blühenden Wiesen, auf denen im 19. Jahrhundert noch reges Treiben rund um eine Glashütte herrschte. Eine riesige Zeder sowie der Bildstock am Waldrand verblieben als letzte Zeitzeugen des Dorfes Paulina. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Grenzgebiet um Buchers militärisches Sperrgebiet, die letzten Häuser wurden geschleift und die Natur bekam wieder Zeit und Ruhe zur Entfaltung. Heute ist es ein ausgedehntes Naturschutzgebiet, durch das wir auf stillen Saumwegen Pohori (919 m) ansteuern. Der Friedhof und die Ruine der Wallfahrtskirche sind alles, was vom alten Buchers verblieben ist. Sie wurde unter Denkmalschutz gestellt und soll auf Initiative des Heimatvereins wieder aufgebaut werden. Im Inneren der Kirche liegen zahlreiche Infos sowie ein Folder über Buchers auf. Der ehemalige Pfarrhof wurde bereits von privater Hand neu errichtet. Eine Stunde Gehzeit ist für die

Spurensuche nach Pohori einzuplanen. Eine halbe Stunde liegt noch vor uns, wenn wir entlang der grünen Markierung auf einem Schotterstraßerl vorbei an weiteren Gedenkkreuzen zur Bucherserkapelle zurückmarschieren. ■



ANFAHRT:

A7 – S10 nach Freistadt und B38 Sandl – Schönberg, bei Str.-km 80,2 Abzweigung Stadlberg zur Bucherser Gedenkkapelle

AUSGANGSPUNKT:

Bucherser Gedenkkapelle (932 m, Parken am Straßenrand)

GEHZEIT:

2 ¾ Stunden für 10 km

ANSTIEGE:

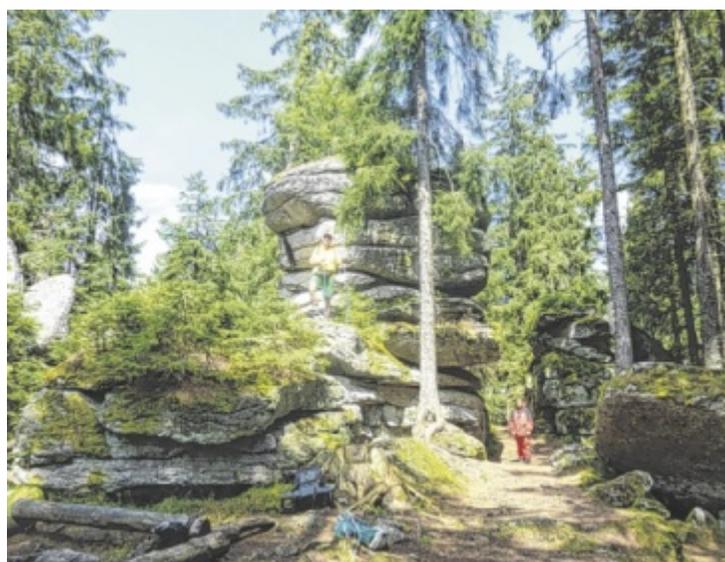
200 m

WEGBESCHAFFENHEIT:

Forststraßen, Grenzsteig, Wald- und Wiesenwege

Wandertipps zum Downloaden:

www.tips.at/tests-tips/wandern



Felsenburg am Kamencem – 1.072 m

Foto: Wasner